

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins =
Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes
suisses**

Band (Jahr): **74 (1986)**

Heft 12

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

12 Dezember 1986 74. Jahrgang

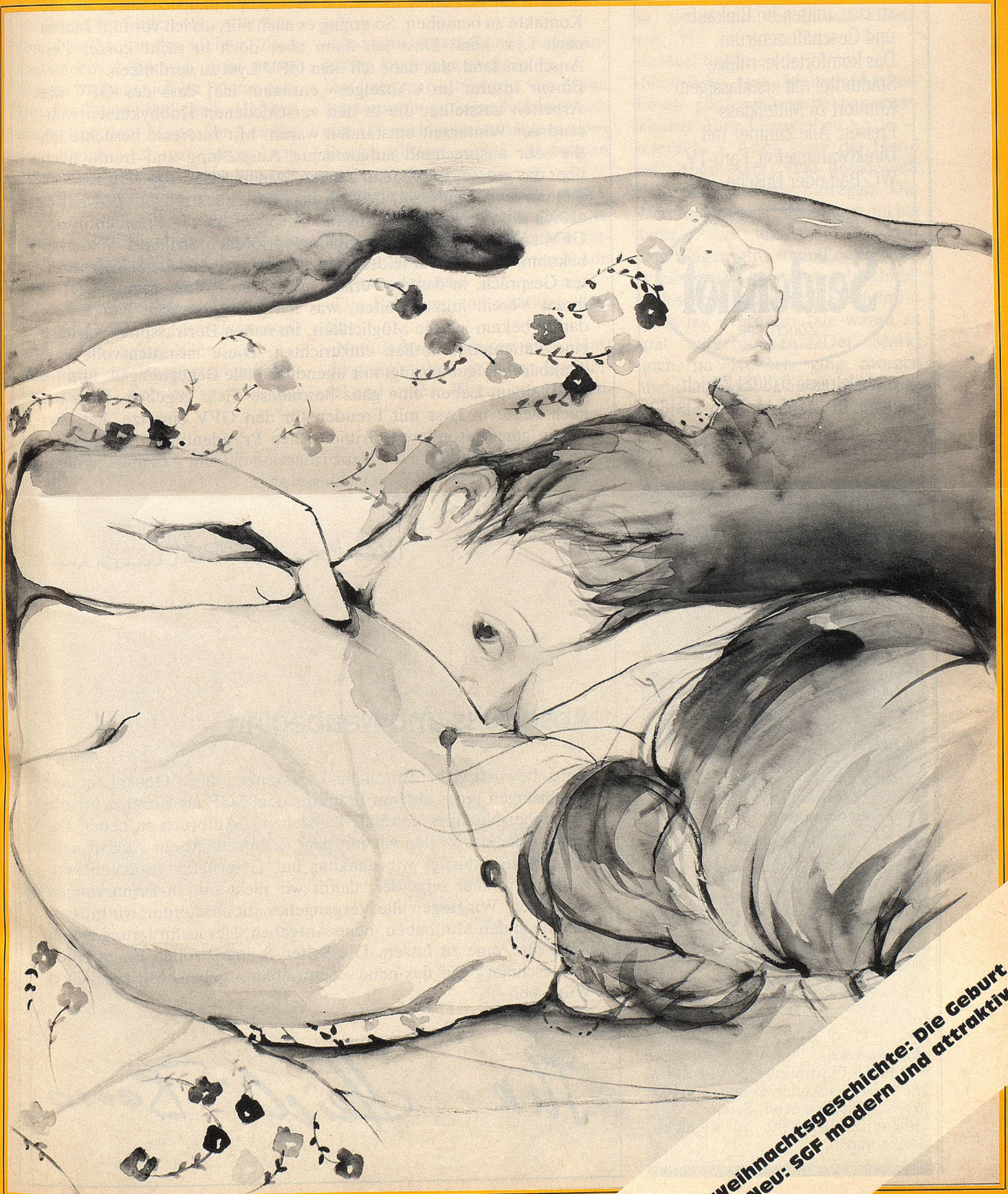
SGF

Zentralblatt

des Schweizerischen
Gemeinnützigen
Frauenvereins

Organe central de la
Société d'utilité publique
des femmes suisses

6433



● Weihnachtsgeschichte: Die Geburt
● Neu: SGF modern und attraktiv

Ihr Hotel im Herzen der Stadt Zürich

Wenige Schritte vom pul-
sierenden Leben der Bahnhof-
strasse, mitten im Einkaufs-
und Geschäftszentrum.
Das komfortable, ruhige
Stadthotel mit erstklassigem
Komfort zu Mittelklass-
Preisen. Alle Zimmer mit
Direktwahltelefon, Farb-TV,
WC/Bad oder Dusche.



Sihlstrasse 9, 8021 Zürich
Telefon 01-211 65 44, Telex 813160

Ein -Betrieb

Inhaltsverzeichnis

Liebe Leserin	2
Die Geburt,	
Weihnachtsgeschichte	3
Weihnachtsverkauf	6
Neu: SGF modern und attraktiv	8
Nachrichten	
aus der Gartenbauschule	12
Nachrichten aus Hindelbank	13
Handgewobenes – hoch im Kurs	14
Auswertung Wettbewerb	14
Zentralvorstand	15
Liebe Thalwiler Frauen	15
Anerkennungspreis	
(4. Umschlagseite)	16

Fotonachweis
Titelbild: Illustration Doris Fettier
Seite 3 Hans Studer, Seiten 6, 7, 10,
11 Margrit Baumann, Seite 12 Ma-
rienne Fuchs, Seite 16 Clemens
Ackermann

Liebe Leserin

Mein Eintritt in den GFV Lyss – oder wie ein verlorener Kellerschlüssel mir verborgene Türen öffnete

Wenn man umgezogen ist an einen neuen Wohnort, hat man meistens schwer, sogleich die richtigen Kontakte zu finden. Alles ist einem fremd, und je älter man wird, desto mehr Überwindung braucht es, sich unter die Leute zu mischen und sich um geeignete Kontakte zu bemühen. So erging es auch mir, als ich vor fünf Jahren nach Lyss kam. Dass ich dann aber doch in recht kurzer Zeit Anschluss fand, das habe ich dem GFV Lyss zu verdanken. Einem Inserat im «Anzeiger» entnahm ich, dass der GFV die Arbeiten ausstellte, die in den verschiedenen Hobbykursen während der Winterzeit entstanden waren. Mit Interesse besuchte ich die sehr ansprechend aufgemachte Ausstellung und freute mich über das grosse Angebot an Kursen. Am nächsten Tag vermisste ich meinen Kellerschlüssel, den ich im Mantelsack mitgetragen hatte, als ich die Ausstellung besuchte. Also rief ich die Präsidentin des GFV an, in der Hoffnung, meinen verlorenen Schlüssel wieder zu bekommen. Dem war leider nicht so, doch ergab sich ein interessantes Gespräch, in dessen Verlauf mich Frau Rohrer ermunterte, in ihrem Verein mitzuarbeiten, was ich gerne annahm. Kurze Zeit darauf bekam ich die Möglichkeit, im nahen Bezirksspital Aarberg eine Patientenbibliothek einzurichten. Diese anspruchsvolle und dankbare Aufgabe bringt mir unendlich viele Begegnungen, und sie hat meinem Leben eine ganz besondere Tiefe gegeben. Dass ich mich heute in Lyss mit Freuden für den GFV einsetze, hat also seinen ganz besonderen Grund. Allen Präsidentinnen möchte ich sagen: «Vergessen Sie die Neuzuzügerinnen nicht – es muss ja nicht immer ein verlorener Kellerschlüssel sein!»

Katrin Fehrmann

Abschluss und Neubeginn

Ganz bewusst habe ich, liebe Leserinnen, diese Gedanken und Erfahrungen einer aktiven Frau aus dem SGF als Einstieg für die Dezember-Nummer gewählt. Umziehen – Aufbruch zu neuen Dimensionen, das wollen wir mit dem «Zentralblatt» in Angriff nehmen. Sicher dürfen wir dankbar auf Geleistetes zurückblicken. Helfen wir aber einander, damit wir nicht nur in Erinnerungen schwelgen. Wir tragen alle Vergangenes mit uns herum; wir müssen aber auch den Mut haben, neue Aufgaben, Herausforderungen und Ziele ins Auge zu fassen. Die Seiten 8 und 9 sollen Ihnen einen Vorgeschmack auf das neue «Zentralblatt» geben. Mit herzlichen Wünschen

Ther Heidi Bone

Die Geburt

Die Weihnachtsgeschichte erzählt von einer Randgruppe in unserer Gesellschaft – den Fahrenden. Die subtile Erzählung von Eduard H. Steenken wurde von der Künstlerin Doris Fettier einfühlsam illustriert.

Der Sturm lag tief über der Ebene, die Berge im Süden waren versunken. Der Motor des kleinen alten Lastwagens brummte, eine matte Wärme breitete sich im Innern aus. Die Frau von südlichem Habitus sass neben dem Mann, ihr Gesicht war bleich, es war lange von Schmerzen geprägt, nun aber trat langsam ein Lächeln in die Falten ein.

«Besser...?» fragte der Mann und kniff geradeausblickend die Augen zusammen.

Sie nickte und sagte einige Sekunden später: «Ja...», und dann noch einmal: «Ja, besser, Gerald.»

«Ich hätte die Reparatur verschieben sollen», hob er an, «sie hat

meine ganze Reserve weggefressen.»

«Und was hättest du mit einem kapputten Wagen gemacht?»

Das Fahrzeug schütterte, der Mann am Steuer bog in eine Nebenstrasse ein. Die vermummten Häuser eines Dorfes glitten vorbei, es begann leicht zu schneien.

«Natürlich hast du recht, Anna, aber wer hätte gedacht, dass der Weihnachtsmarkt in Hüfingen eingestellt worden ist. Und das schon seit zwei Jahren.»

«Die Fabriken sind schuld», sagte sie.

«Natürlich, die fressen alles. Hast du gesehen, dass sie selbst Kochlöffel und andere Waren aus Holz an-

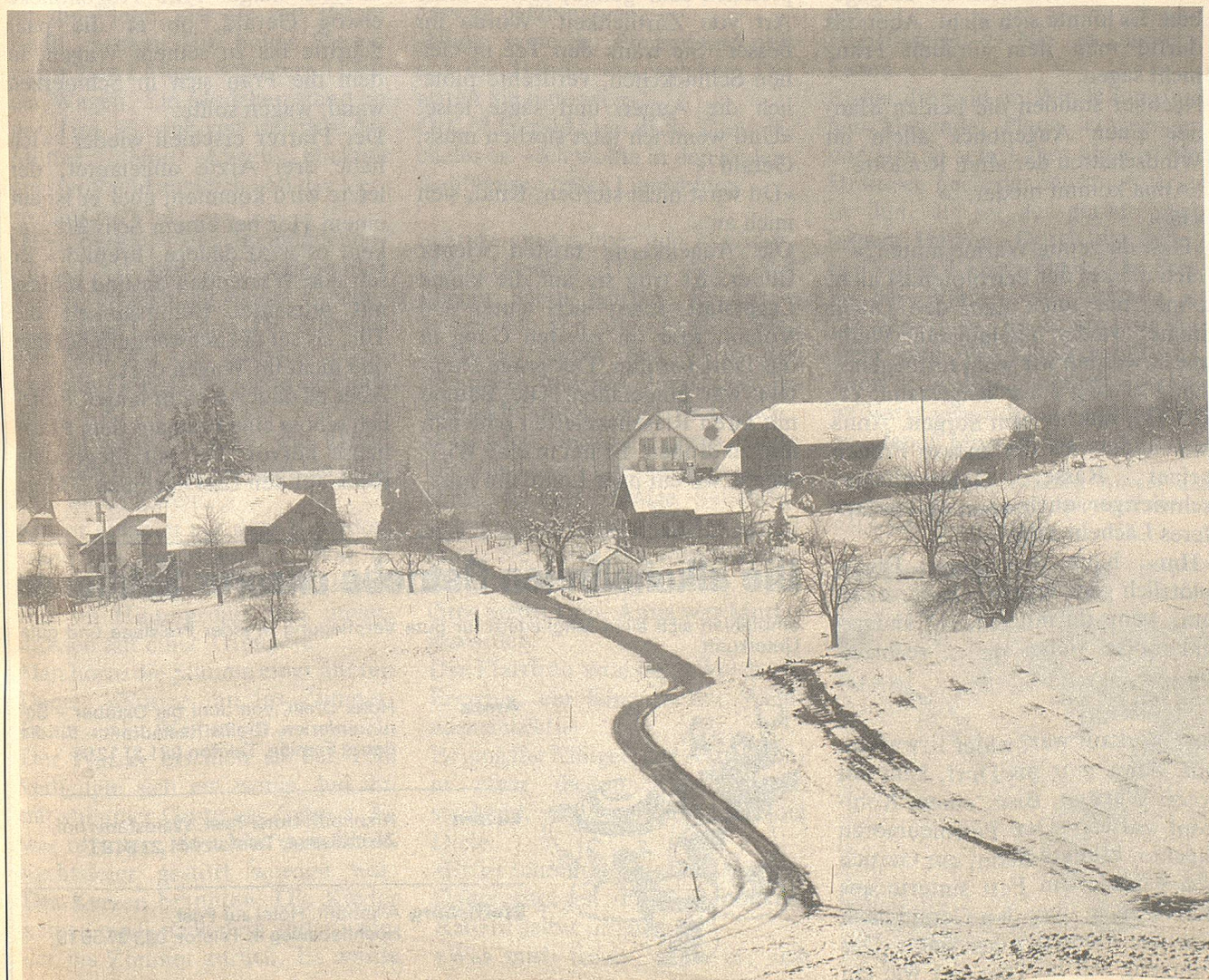
bieten, die zudem noch, zum Teufel, genau wie die unsern aussehen...?!»

«Schlechte Ware...»

«Natürlich, kein Mensch hat an diesen glatten Dingen herumgeschnitzt. Eine Gemeinheit.»

«Gerald...» Anna legte die Hand auf seinen Arm. «Du darfst dich nicht immer wieder aufregen. Die Welt ändert sich, du kannst nichts dafür.»

Der Wagen glitt über Löcher, der Wind heulte an den schlechtgeschlossenen Fenstern. Sie fuhren. Alles lag «verquer», sie waren zu spät aufgebrochen. Der Markt hoch im Norden ging morgen abend zu Ende. Bäume wie riesige



Besen begleiteten jetzt die Landstrasse. Raben sassen da, wo die Wiesen noch nicht gefroren waren. Gelegentlich setzten ein paar zu einem trägen Flug an, ein wenig beunruhigt von dem alten Lastwagen, der die Route mit ungewöhnlichem Lärm entlangrasselte. Gleich danach landeten sie wieder.

«Was die wohl da suchen...?» brummte er.

«Vielleicht halb erstarrte Würmer», sagte Anna.

Im Dämmer erreichten sie den Ort. Längs des Kanals zogen sich ein paar bunte Ketten von Buden hin. Der Sturm blähte die Tuchfetzen und riss kleine Fähnchen ab. Sie richteten sich neben dem «Grauen Franz» ein, einem «Fahrenden» wie sie, tiefbraun, als sei hier lauter Sonne, und mit den grossen dunklen Augen seiner Urheimat, Indien.

«Schlechte Geschäfte», sagte der Graue Franz und kniff das eine Auge zu, das tat er immer, «aber es gibt Gänse hier, nur muss man aufpassen.» Sie lächelten, Gerald und Anna. Das Stehlen, das sie «Finden» nannten, hatten sie aufgegeben. Es lohnte sich nicht. Aber das durfte man dem Grauen Franz nicht sagen.

Nachher standen die beiden Männer einen Augenblick allein im Windschatten der alten Roulotte.

«Anna kommt nieder...»

«Ja.»

«Hast du genug Wärme hinten?»

«Ich denke, der Petrolofen ist nicht ohne, nur muss man den Docht immer wieder beschneiden. Weihnacht werden wir wohl festliegen.» Dass er sich's nur eingestand: er, Gerald, machte sich Sorgen. Anna war anders als die andern Frauen seiner Rasse. Gebrechlicher, schwieriger, auch wenn sie ein tapferes Lächeln zeigte.

«Hm», hatte der Graue Franz, plötzlich ganz ernst, gesagt, «es ist gut, wenn du mit einem Landarzt anknüpfst, weisst du ... rechtzeitig.»

Der Verkauf war, wider Erwarten, gut. Anna ging ins Dorf, kam mit roten Würsten, Brot, einem Kohlkopf zurück. Der Petroleumofen fauchte, brannte dann, ein Geruch von gebratenem Fett sinterte aus dem Wagen, über den Gerald noch eine alte Plane gezogen hatte. Das Fahrzeug sah im Dämmer wie ein

unförmiges Tier aus, das plötzlich erstarrt war.

Anderntags war der Markt zu Ende. Gerald hatte dreissig Kochlöffel und einen grossen geschnitzten Teller aus Buchs verkauft. Die Roulotte des Grauen Franz setzte sich schütternd in Bewegung, auch andere brachen auf. Der eisige Wind nahm zu. Anna hatte sich erholt. Ein grüner Morgen wölbte sich über der Welt. Der Wind fuhr in Stössen daher und blähte die Plane.

Die alte Lust ihrer Rasse ergriff sie. Sie packten, der Motor brummte, sie fuhren weiter. Es war heiliger Abend. Wieder schwangen sich Krähen vor ihnen in die Lüfte. Der Motor arbeitete unverdrossen. Gerald rauchte Pfeife. Gegen vier Uhr erlosch seine Pfeife. Anna wurde von neuen Schmerzen ergriffen. Sie kamen plötzlich, sie lächelte hilflos.

Er hielt am Rande eines Wäldchens, wühlte sich an der Frau vorbei nach hinten, zündete den Ofen an, kochte den Tee, der bereitstand. Seine Bewegungen wurden plötzlich sehr genau, es war seine Art von Zärtlichkeit. Wurde ihr besser? Sie trank den Tee in kleinen Schlückchen, verdrehte plötzlich die Augen und sagte leise: «Und wenn ich jetzt sterben muss, Gerald?»

«Du wirst nicht sterben, Kind, sieh mich an.»

Die Augenkerne fassten wieder Bilder. Er trug sie auf die kleine Lagerstatt, setzte sich hinter den Volant, fuhr im zweiten Gang in das Dorf vor ihm. Der graue Dämmer war eingefallen. Die Bäume mit ihren Riesenskeletten schienen ihm zu drohen. Er lief in eine Wirtschaft, wo ein paar Leute ihn miss-

trauisch anstarrten. Ein Arzt...? Nein. Was es wäre...? Ach so, es sei hier eine alte weise Hebamme, die habe schon oft den Doktor ersetzt. Er fand sie zuerst nicht, und als er schliesslich schweissglänzend vor dem Haus hielt, war sie nicht da. Ein Hund bellte ihn fürchterlich an, die Augen des Tieres waren grün vor Wut. Er stieg wieder in den Wagen, beugte sich über seine Frau, der Motor schütterte, er ging nach vorn, stellte ihn ab.

«Anna ... um Gottes willen, sag was...!»

Ein Dörfler, der Mitleid hatte, steckte den Kopf herein. «Dort wohnt der Pfarrer», sagte er.

Bei dem Pfarrer hatte die Bescherung früh begonnen. Die Klingel zeriss holde Stimmen, die sangen. Der Geistliche erschien beglänzt Gesicht, wurde reservierter, als er den Fremden gewahrte.

In fliegenden Worten berichtete Gerald.

«Da muss sofort ein Arzt her», entschied der Geistliche, «warten Sie, ich telefoniere.» Er schloss die Tür vor dem verwirrten Mann. Es dauerte lange. Alle Augenblicke erwog Gerald, ob er die paar Schritte bis zu seinem Wagen, in dem die Frau sich in Schmerzen wand, wagen sollte.

Der Pfarrer erschien wieder: «Ich habe drei Ärzte angeläutet, der letzte wird kommen, aber er ist auf einem Hof bei einem Schwerkranken, es wird dauern, Freund.» Er sah den Wartenden an und schloss mit seltsamer Behutsamkeit die Tür, als sei die Schwangere bei ihm und nicht im Wagen dort.

Aber es dauerte nicht lange. Plötzlich schoss eine Frau aus dem Pfarrhause hervor, lief mit fliegendem Rock auf den Lastwagen zu. «Mein

Die alkoholfreien Betriebe unserer Sektionen

empfehlen sich allen Mitgliedern für gute Verpflegung in jeder Preislage und gute Unterkunft



Arosa Hotel Orelli, von Juni bis Oktober – Seniorenferien, Orellis Restaurant – für die ganze Familie, Telefon 081 31 12 09

Luzern Alkoholfreier Hotel-Rest. Waldstätterhof, Zentralstr. 4, Telefon 041 23 54 93

Steffisburg Alkoholfreier Hotel zur Post, Höchsthausweg 4, Telefon 033 37 56 16

Stille Nacht, heilige Nacht

Elf Erzählungen sind in diesem Buch publiziert. Sie sollen den Leser verzauern mit weihnächtlichen Begebenheiten. Wärme und Zuversicht vermitteln und den Menschen in den Mittelpunkt stellen. Die Sammlung dokumentiert, wie verschiedene Kinder Weihnachten erleben, viele Erwachsene werden sich an die eigene Kindheit erinnern. Die Texte namhafter Autoren (Werner Wollenberger, Josef Maria Camenzind, Walter Bauer, Pearl S. Buck und andere) eignen sich vorzüglich zum Vorlesen oder Erzählen. Herausgegeben von Rosa Wicki mit Holzschnitten von Robert Wyss, Rex-Verlag, Luzern.

Mann ist oft ein wenig geistesabwesend», sagte sie, «entschuldigen Sie. Aber ich war früher Krankenschwester... wo ist Ihre Frau...?» Die Verzerrung im Gesicht des braunen Mannes löste sich. Diese fremde Pfarrfrau bangte mit ihm, er spürte das sofort. Sie hielt den Puls Annas umspannt und flüsterte ihm zugleich zu: «Fahren Sie leise vor unser Haus, Ihre Frau muss sofort ins Bett, die Geburt kann jeden Augenblick beginnen.» Der Sturm hatte zugenommen; als er wendete, fuhr ein Windstoss unter die Plane, riss sie mit jähem Knall entzwei. Ein hohes Sausen war in den Lüften. Schütternd hielt der Wagen. Ein Mädchen stand an der Tür. Es war von der Art der Mutter, seine Augen blickten angstvoll und zugleich voll des Verstehens. «Hier herein.» Ein Jungmädchenzimmer tat sich auf, Schnee der Kissen, endlich lag Anna, bleicher nun als die Leinwand. Die Schwangere griff mit den Händen in die Luft, ihr Gesicht verzerrte sich aufs neue. «Es ist soweit», sagte die kleine Frau des Pfarrers, «wollen Sie mich bitte allein lassen...» Kinder standen auf dem Korridor, sahen ihn furchtsam an. War er nicht ein Zigeuner? Ein kleiner Bub im Hintergrund blies unverdrossen auf einer Trompete. Man hörte die Stimme einer älteren Dame: «Nötige ihn ins Zimmer, Franz, es ist Weihnacht.» Der Pfarrer erschien an der Tür, verbeugte sich ein wenig, lud ihn mit stummer Geste ins Zimmer. Es war offenbar, dass hier eine Weihnachtsfeier gestört worden war. Die Kerzen brannten. Die Kinder kamen eines nach dem andern wieder ins Zimmer zurück. Es wurde

einen Augenblick lang ganz still. In dem alten Kamin heulte der Sturm. Dann gewährte Gerald die ältere Dame. Sie sah ihm fest und nicht ohne Güte in die Augen, lächelte darauf plötzlich und sagte: «Nehmen Sie Platz und ängstigen Sie sich nicht. Kann es ein grösseres Glück geben, als an einem solchen Abend ein Kind zu bekommen...?» Gerald lächelte zurück. Der Bann war gebrochen. Eine Klimpermusik erklang, eines der Kinder hatte eine Spieldose aufgezo-gen. Der Pfarrer rückte einen Teller vor ihn hin, eine Hausangestellte schenkte ihm Wein ein.

«Sie müssen sich stärken», sagte die alte Dame, «ein solches Ereignis ist für den Mann fast so schwerwiegend wie für die Frau ... nun, bitte.»

Das Bübchen, das noch nichts verstand, versuchte sich wieder auf seiner Trompete. Oben auf dem Baum drehte sich ein Engel, er war ein wenig geschwärzt, aber in seiner Hand blitzte es.

Die alte Dame liess sich die Geschenke zeigen, ihr Stuhl setzte sich in Bewegung. Gerald erkannte, dass sie gelähmt war.

«Nun», sagte der Pfarrer und rieb sich die Hände, «zu welchem Ort waren Sie unterwegs?»

Ort...? Gerald sann nach. Dann lächelte er: «Ich wollte in den Süden, Kaufbeuren unter Umständen.»

Schritte gingen über den Korridor. Alles lauschte. Dann wurde ein kleiner Schrei hörbar. Er unterschied sich von allen Geräuschen, er drang durch den Lärm der Trompete und die Windstösse im Kamin hindurch, wiederholte sich. «Ein Kind wurde geboren», sagte die alte Dame und hatte ein ganz helles Gesicht. Einige Sekunden später kniete Gerald am Bett seiner Frau. Sie hatte ein wunderschönes Lächeln, das ganz aus der Tiefe ihres Selbst kam. Anna war Mutter geworden.

Die Pfarrfrau strahlte: «Welch ein Ereignis, ein Kind in der Weihnachtsnacht!»

Es ging die Klingel, der Arzt, klein, in einer dicken Kanadierjacke steckend, trat stampfend in die Diele.

«Es ist schon da», rief ihm die alte Dame entgegen, die ihren Stuhl auf Rädern selbst dirigierte.

«Was mich freut», sagte er, «ich

konnte nicht schneller machen, die Strassen vereisen.»

Einen Augenblick lang füllten alle das Zimmer, der Arzt, die alte Dame, die Kinder, Gerald.

«Ist es ein Junge?» hörte man eine Stimme.

«Natürlich, und ein wunderbarer Kerl dazu», rief der Arzt... und mit einem Blick auf die Pfarrfrau: «Aber die Mutter wird Ruhe nötig haben, es fehlt ihr ausserdem ein wenig an Gewicht...»

«Sie wird sich bei uns erholen», entschied die alte Dame ganz allein.

Anna war in den Schlaf der Erschöpfung gesunken. Man schloss die Tür leise. Der Arzt zwängte sich wieder in seine Jacke. «Das sind harte Weihnachten», sagte er, «ich muss noch drei Besuche machen und werde vor Mitternacht nicht zu Hause sein.»

Gerald schüttelte energisch den Kopf. «In einem Zimmer schlafen? Ich könnte kein Auge schliessen», erklärte er der alten Dame, «ich habe nie in einem Haus gewohnt.»

«Nun gut», sagte die alte Dame, «dann nehmen Sie eine Bettflasche mit.»

«Bettflasche...? Nie in meinem Leben...!»

Er hat die wild im Winde hin- und herschlagende Plane eingezogen und sich in sein Lager eingewühlt. Draussen heult der Sturm. Aber es ist ihm, als sei der gerade nach seinem Herzen. Durch die Scheiben seiner Kabine blitzen die Sterne der Winternacht. Seltsam ist das, denkt er, heute sind sie gar nicht kühl. Ein Glück erfüllt ihn, Anna ist wohlauf, und er, Gerald, ist Vater geworden... Dann schläft er offenen Mundes ein.

(Aus Geschichten zwischen Advent und Neujahr «Der Adventshahn», Friedrich Reinhardt Verlag, Basel)





Die «Bastelwerkstatt» ist das Wohnzimmer eines Mitgliedes des Frauenvereins

Weihnachtsverkauf

Seit fast 40 Jahren, genau gesagt seit dem Jahr 1949, führt der Frauenverein Liebefeld-Köniz am Samstag vor dem 1. Advent einen sogenannten «Kerzerverkauf» durch. Von Anfang an wurde mit dem Erlös dieses Verkaufs die Arbeit des Hauspflegevereins, der 1949 gegründet worden war, unterstützt.

Jahrelang wurden Kerzli mit einem Tannästchen zusammengebunden und zum Verkauf angeboten. Um ein grösseres und vielfältigeres Angebot zu gestalten, fanden sich vor 12 Jahren 10 Mitglieder zusammen und bildeten eine Bastelgruppe. Ihr Ziel ist es, aus einfachen und möglichst preisgünstigen Materialien originelle und schöne Weihnachtsdekorationen anzufertigen. Der grösste Teil dieser Materialien stammt nicht aus dem Laden, sondern es sind Produkte der Natur, die das ganze Jahr über in Feld, Wald und Garten durch die Mitglieder der Bastelgruppe gesammelt werden: Blumen, Gräser, Blätter, Tannzapfen und vieles mehr. Weitere Rohmaterialien steuern unsere Mitglieder in Form von Kerzenstummeln und Wachs-

resten bei. Das aus diesen Resten gewonnene Wachs dient dann zum Giessen von Wachsfiguren. Mit verschiedenen Formen entstehen zum Beispiel Engel, welche, mit Goldbronze patiniert, ein echt weihnächtliches Bild in die Wohnzimmer zaubern. Mit dem Wachs werden aber von Hand auch verschiedene farbige Kerzen gezogen. Immer zwei bis drei dieser Kerzen, zusammen mit einem aus dem Garten gepflückten Trockenblumensträusschen, binden die Bastelfrauen mit einem bunten Band zusammen. So entstehen sehr originelle und hübsche Mitbringsel und Geschenklein für die Advents- und Weihnachtszeit. Auch mit Koniferenästen, welche mit Tannzapfen, Disteln und Trockenblumen geschmückt werden, gestalten diese

engagierten Frauen viele phantasievolle Arrangements, die manches Haus und manche Wohnung in der Adventszeit schmücken. Im weitern benötigen die Frauen viel Fingerspitzengefühl und Geduld, um gepresste Blumen, Blätter und Gräser auf Karten zu kleben. Als Resultat erhält man Glückwunschkarten mit einer ganz speziellen Ausstrahlung, die Kunstwerken gleichwertig sind.

Fröhliche Bastelnachmittage

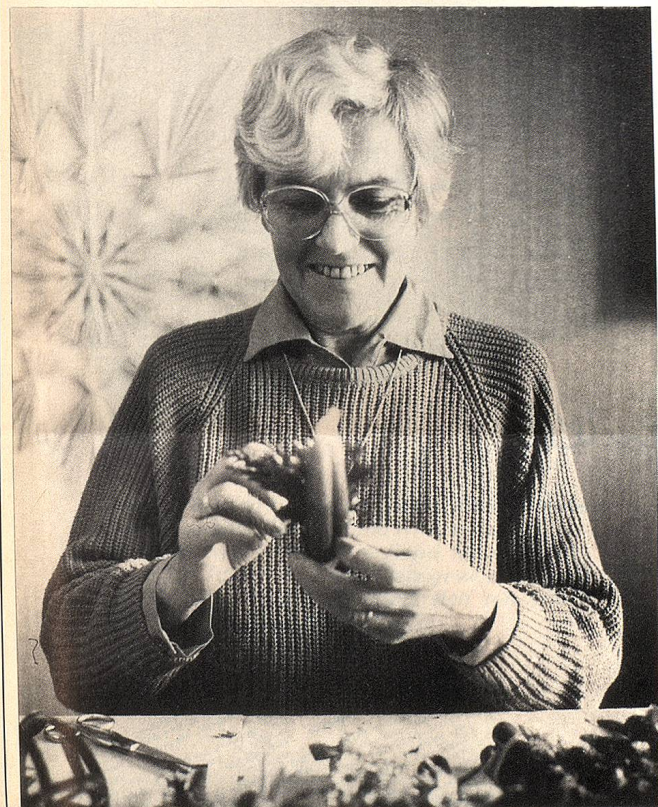
Die geschickten Hände der Bastelfrauen betätigen sich ebenfalls zum Anfertigen von Strohsternen und Strohengeln, sie nähen und kleben

Die Auswahl verschiedener zusammenpassender Blumen erfordert einen künstlerischen Sinn

lustige Samichlausenköpfe aus Tannzapfen, Stoffen und Watte. Unsere Frauen verrichten all diese Arbeiten mit viel Freude und Hingabe. Fröhlichkeit, Humor und ein gutes Einvernehmen sind bei diesen Bastelnachmittagen eine Selbstverständlichkeit.

Sommerzeit ist Beerenzeit. Wer einen grossen Garten mit viel Beeren besitzt, kocht Konfitüre und füllt sie in kleine Gläser ab. Wer sich schon widerstehen können, hausge-

Das Herstellen von Gebinden mit Kerzen und Trockenblumen bereitet viel Freude



machte Konfitüre, die dazu noch mit einem buntbemalten Deckel verziert ist, zu kaufen!

Wenn der Zeitpunkt des Verkaufs näher rückt, beginnt die grosse Guetzlibackzeit. Die 10 Frauen wenden Stunden, ja sogar Tage auf, um für den grossen Tag gerüstet zu sein. Zu Hause backen sie viele feine Weihnachtsguetzli, verpacken sie in Säcklein und schmücken sie mit den oben erwähnten gebastelten Samichlausköpfen.

Nun tritt noch eine zweite Gruppe von Frauen in Aktion. Es sind unsere Nähfrauen, welche ungefähr 200 Kerzen und Tannästchen zusammenbinden, um so unsere Verkaufsgegenstände herzustellen, die



Die Samichläuse werden verpackt

wir seit den Anfangszeiten immer angeboten hatten und die jedes Jahr viele begeisterte Käufer finden.

Verschiedene Verkaufsstände

Am 29. November war es wieder einmal soweit: zum 38. Mal fand an fünf verschiedenen Orten der Kerzerverkauf 1986 statt. Diese Verteilung ist notwendig, da unsere Gemeinde sehr gross ist und Köniz

Fortsetzung Seite 10

Schlusskontrolle

NEU:

Neue Zeichen setzen...

das wollen wir, liebe Leserin, auf unser Jubiläum hin. Mit dem Signet ist ein erster Schritt getan. Unser Markenzeichen findet Anklang in den eigenen Reihen und Beachtung ausserhalb des SGF. Was liegt näher, als damit auch unserem Vereinsorgan mehr Attraktivität zu verleihen?

Das «Zentralblatt» ist die Visitenkarte des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins. Es wird jetzt von unseren Sektionen eifrig genutzt zum Dialog innerhalb unseres Verbandes. Wünsche aus unserer Leserumfrage von 1982 sind heute berücksichtigt. Es waren vor allem Wünsche nach mehr Information aus den Sektionen, aus den Arbeitstagungen und Seminarien. Durch die guten Beiträge von überall platz allerdings unser «Zentralblatt» beinahe aus den Nähten. So musste sich unsere Frau Bono in letzter Zeit ganz auf vereinseigene Beiträge beschränken. Damit sprach sie wohl vor allem die aktive gemeinnützige Frau an. Es liegt uns indes eine Vielfalt von Themen am Herzen, mit der wir eine möglichst breite Leserschaft erreichen möchten.

Zweimal im laufenden Jahr waren wir gezwungen, die Seitenzahlen zu erhöhen. Das bedeutete hohe Mehrkosten, die unsere Zentralkasse belasten und die wir nicht auf die Abonentinnen abwälzen können.

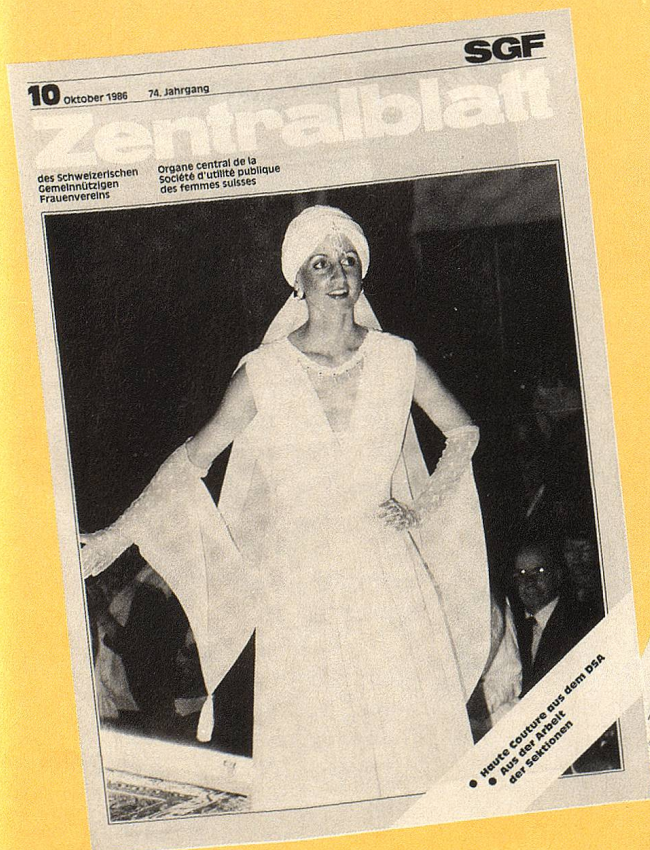
Der langen Rede kurzer Sinn: Ab Januar 1987 finden Sie in Ihrem Briefkasten ein junges, modernes und attraktives «Zentralblatt» mit Signet. Unser Verlag hat ein bestechendes Erscheinungsbild vorgeschlagen, und Heidi Bono, unsere Redaktorin, will Ihnen redaktionell mehr bieten.

Ich bin überzeugt: Das neue Vereinsorgan wird Ihnen gefallen. Es wird Ihnen so gefallen und Sie mit Stolz erfüllen, dass Sie es sich auch gleich als Geschenkidee merken werden. Entsprechend hübsche Gutscheine stehen Ihnen ja zur Verfügung.

Der neue Abo-Preis von Fr. 16.- für elf Ausgaben in einem Jahr ist, gemessen an anderen Publikationen, sicher immer noch bescheiden. So zähle ich weiterhin auf Ihre Treue zum «Zentralblatt» und danke herzlich für Ihre Solidarität zum SGF.

Namens des Zentralvorstandes und der «Zentralblatt»-Kommission:

Ihre Urselone Anker



Seit fünf Jahren hat sich das Zentralblatt in diesem Gewand präsentiert





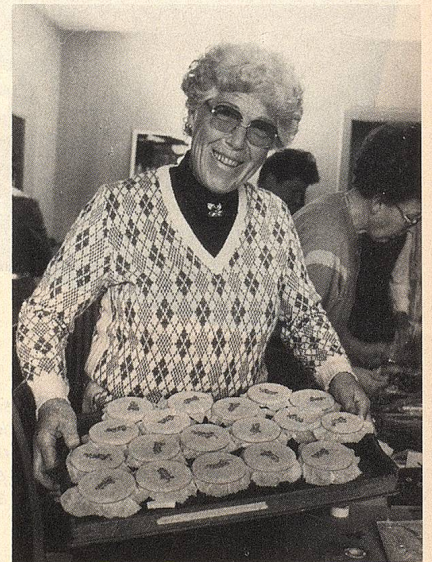
Wachsfiguren als Advents- oder Tannenbaumschmuck

Gibt das nicht ein hübsches Sträusschen? Fröhlichkeit gehört zu dieser Arbeit



kein eigentliches Dorfzentrum besitzt. Das hat auch zur Folge, dass ein grosses Aufgebot an Helferinnen notwendig ist, die an den fünf Ständen abwechslungsweise ihren Einsatz leisten.

Unsere Waren finden seit Jahren einen sehr guten Absatz. Wer eines der schönsten und seltensten Exemplare erstehen möchte, muss früh aufstehen, denn schon nach einer Stunde sind viele dieser Kunstwerke ausverkauft. Dieser Erfolg ist natürlich eine grosse Befriedigung und Genugtuung für alle, die viele Stunden für das Entstehen der angebotenen Waren aufgewendet haben. Gleichzeitig motiviert diese Nachfrage auch für die Arbeit, die für den Kerzverkauf des nächsten Jahres nötig ist.



Herrliche selbstgemachte Konfitüre gibt es hier zu kaufen

Verteilter Erlös

Der Erlös dieser Arbeit lässt sich denn auch sehen: zwischen 3000 und 4000 Franken ist das positive Ergebnis aus diesem Verkauf. In diesem Jahr wird die Hälfte dieser Einnahmen dem Hauspflegeverein gespendet. Wie eingangs erwähnt, besteht dieser Verein ebenfalls seit dem Jahr 1949. Er wurde damals auf Initiative der Frauenvereine der Gemeinde Köniz ins Leben gerufen. Vor mehreren Jahren wurde dem Hauspflegeverein noch eine Betagtenhilfe angegliedert. Diese Hilfe ist in unserer Zeit sehr wichtig und wird in den nächsten Jahren einen immer grösser werdenden Stellenwert in unserer Gesellschaft

Der Kunde soll wissen, wozu der Gewinn verwendet wird

einnehmen. Der Hauspflege- und Betagtenhilfeverein der Gemeinde Köniz ist sehr gut organisiert und funktionstüchtig. Es werden hier, je nach Bedarf, bis zu 100 Hauspflegerinnen und Betagtenhelferinnen beschäftigt!

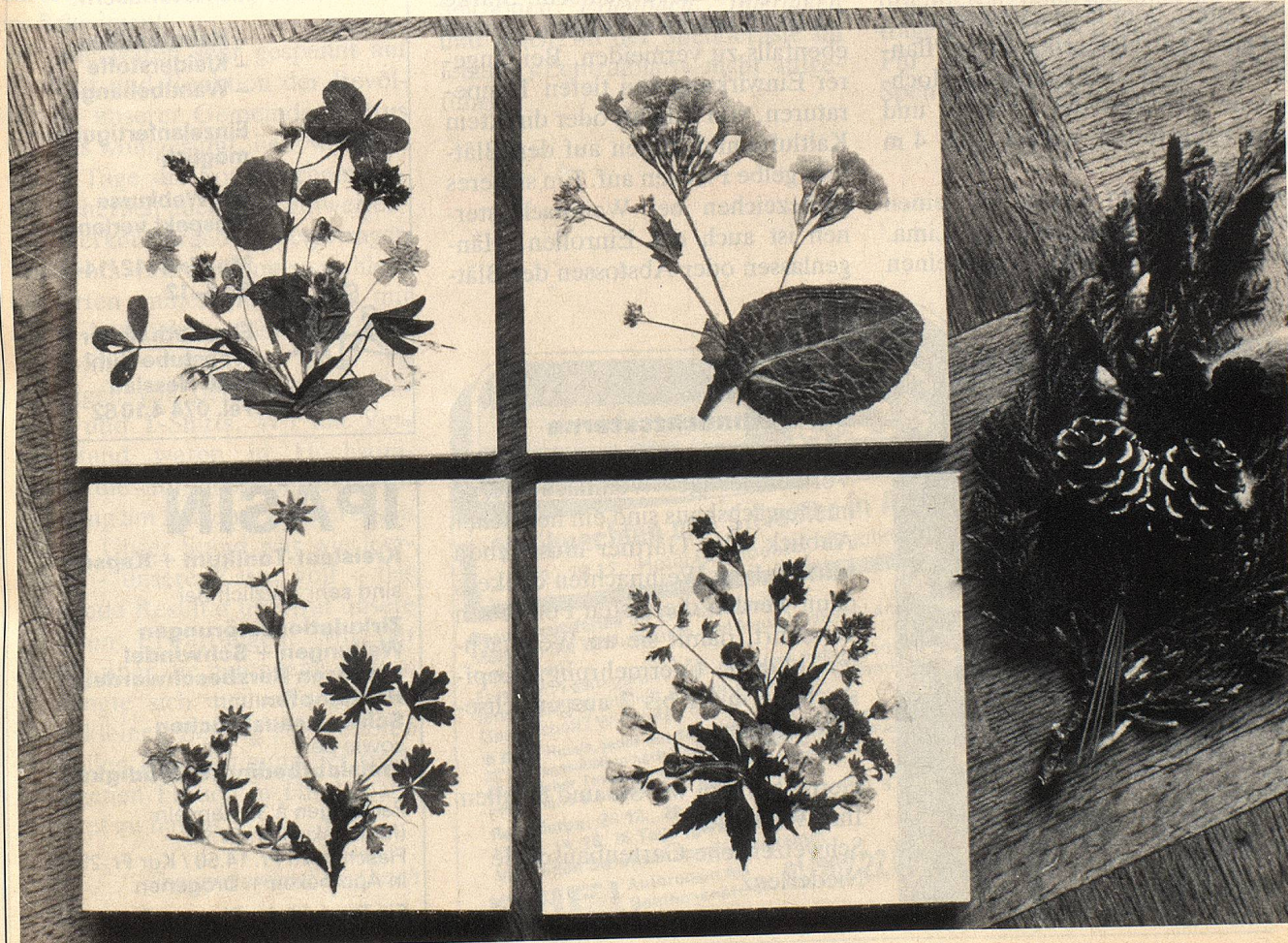
Die andere Hälfte der Einnahmen kommt dem Tixi-Taxi zugute. Dies ist eine Behindertenorganisation, welche zu niedrigen Tarifen Behinderte mit Spezialfahrzeugen transportiert und damit die Mobilität von Behinderten wesentlich vergrössert. Diese Organisation hat es bis heute geschafft, ihren Betrieb ohne Subventionen, sondern nur mit Spendengeldern aufrechterhalten zu können.

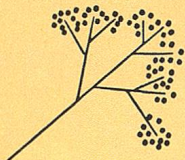
Es ist wirklich eine Freude, zu sehen, wie sich die Mitglieder unseres Frauenvereins jedes Jahr wieder bereit erklären, die grosse und zeitintensive Arbeit zu leisten, die notwendig ist, damit der Kerzverkauf Jahr für Jahr so erfolgreich stattfinden kann.

T. Plattner



Glückwunschkarten aus gepressten Gräsern und Blättern





Nachrichten aus der Gartenbauschule



Weihnachtsstern

Der Weihnachtsstern – auch Adventsstern oder Poinsette genannt – ist eine zentralamerikanische Pflanze, die in der mexikanischen Hochebene zwischen der Strauch- und Buschvegetation wächst (bis 4 m hoch).

Auf dem Bild sehen wir einen Weihnachtssternstrauch in Lima. Jede bessere Familie hat dort einen



Weihnachtsstern im Vorgarten: «Es gehört zum Prestige», wie man so schön sagt! Auffallend ist auch, dass man nur rote Poinsetten antrifft.

Die Züchtung hat bei den Sternen in den letzten Jahren eine rasche Entwicklung erfahren. Mit der Zeit hat sich ein brauchbares Topf-Poinsetten-Sortiment herauskristallisiert, in den Farben Rot, Rosa, Creme und Weiss.

Der gelbe Blütenstand wird dicht umgeben von den farbigen Hochblättern, die eine Blütenkrone vortäuschen. Diese umgewandelten Laubblätter haben die Aufgabe, Tiere anzulocken. Die eigentlichen Blüten in der Mitte sondern Nektar ab, der von anfliegenden Kolibris (Heimat der Pflanzen) aufgenommen wird.

Hinweise für den Topfpflanzenkäufer

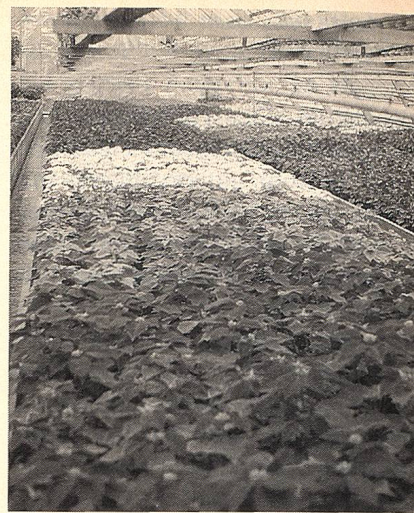
Bei Poinsettien, die als Schalen- oder Topfpflanzen abgesetzt werden, ist vielfach ein vorzeitiges Vergilben der ausgewachsenen Blätter zu beobachten. Die Ursache dürfte im Lichtmangel, in zu hoher oder zu geringer Bodenfeuchtigkeit zu suchen sein. Starke Temperaturschwankungen sind ebenfalls zu vermeiden. Bei längerer Einwirkung von tiefen Temperaturen, von Zugluft oder direktem Kaltlufteinfluss treten auf den Blättern gelbe Flecken auf. Ein sicheres Kältezeichen bei Weihnachtssternen ist auch das Einrollen, Hängenlassen oder Abstossen der Blätter.

Im Lande der Weihnachtssterne

Verkaufsfertige Weihnachtssterne im Gewächshaus sind ein herrlicher Anblick. Der Gärtner muss schon Mitte Juli an Weihnachten denken; dann werden die ersten Poinsetten vermehrt, damit sie an Weihnachten blühen. (Vermehrung: Kopfsteckung mit 1 bis 2 ausgewachsenen Blättern.)

Gerne beraten wir Sie und erfüllen Ihre Wünsche:
Schweizerische Gartenbauschule
Niederlenz

Marianne Fuchs



Trockenblumen von A bis Z

In diesem mit prächtigen Farbtafeln illustrierten kleinen Werkbuch vermittelt Frauke Buchmüller die theoretischen und praktischen Kenntnisse, die es braucht, um Blumen und Gräser kunstgerecht zu trocknen und zu arrangieren. Sie führt rund 120 zum Trocknen geeignete mitteleuropäische Pflanzen auf, beschreibt lexikonartig die Arten, ihr Vorkommen, ihre Aussaat-, Blüte- und Pflückzeiten. Kenntnisreich erklärt sie die dazu benötigten Materialien und Werkzeuge und regt so zum eigenen künstlerischen Gestalten an. Hallwag-Verlag

Wir weben aus Naturfasern:

- Heimtextilien
- Kleiderstoffe
- Wandbehänge

**Einzelanfertigungen
möglich**

**Für Webkurse
Prospekt verlangen**

**Mo–Fr 8–12/14–18
Sa 8–12**



**Elisabeth Reber
Webstube Bühl
9650 Nesslau
Tel. 074 4 10 62**

IPASIN

Kreislauf-Tonikum + Kapseln

sind sehr nützlich bei

**Zirkulationsstörungen
Wallungen + Schwindel
nervösen Herzbeschwerden
Herzklopfen und
Schweissausbrüchen**
sowie bei
kreislaufbedingter Müdigkeit

Packungen à 30 Kapseln
(Monatskur) Fr. 27.90
Flaschen zu Fr. 14.50 / Kur Fr. 25.80
In Apotheken + Drogerien
Ein Produkt der Pharma-Singer AG



Frauen helfen Frauen
Schweizer Handarbeit

Nachrichten aus Hindelbank



Frauen helfen Frauen
Schweizer Handarbeit

Als sich einige unserer Vorstandsmitglieder anlässlich der Jahresversammlung 86 in Zofingen nur schweren Herzens (und um einiges mehr beladen als vorher) im Foyer des Stadthauses vom verlockenden Stand mit den Arbeiten aus Hindelbank trennten, war es schon fast beschlossene Sache, dass auch unsere Sektion diese Frauen mit einer gezielten Aktion unterstützen will. Beim anschliessenden Nachtessen wurde das Vorhaben besiegelt, und wir beschlossen, mit einem eigenen Stand die Einwohner unserer Gemeinde, anlässlich der diesjährigen Herbst-Chilbi, auf die vielfältigen Arbeiten aus Hindelbank aufmerksam zu machen. Bevor es soweit war, wurde oft zusammengesessen und über Anzahl, Artikel- und Farbwahl, Verkaufschancen usw. debattiert. Die Optimisten gewannen Oberwasser, und Frau Leisi, Leiterin des Näh-Ateliers, kam bei unserer Bestellung entsprechend ins Schwitzen!

Wir alle waren sehr gespannt auf Kauflust und Reaktion der Bevölkerung unserer Gemeinde. Petrus war uns wohlgesinnt, liess während dreier Tage die Sonne scheinen – was sicherlich auch zum umwerfenden Verkaufsergebnis beigetragen hat. Trotz warmer Sonnenstrahlen, spazierten immer mehr Leute mit schön bedruckten Schirmen und Sweat-Shirts umher, ganz zu schweigen von den Foulards, Taschen und T-Shirts. Wir am Verkaufsstand waren in Hochstimmung, die nur noch bei der Abrechnung am letzten Tag überboten wurde. Unser Stand war wie leer-gefeht – unsere Kasse voll – das glänzende Resultat übertraf unsere kühnsten Erwartungen. Mit der Freude über die gelungene Aktion vermengte sich auch die Freude, einen kleinen Beitrag zur weiteren sinnvollen Beschäftigung der strafgefangenen Frauen in Hindelbank geleistet zu haben.

Frauenverein Erlenbach



Kantonal bernische Sektionen des SGF

Durch ein Missverständnis in Hindelbank sind die Spenden der drei Sektionen *Erlenbach*, *Interlaken* und *Brienz* in der Spenderliste im letzten «Zentralblatt» nicht aufgeführt.

Wir werden in gewissen Abständen über den Bestand des Kontos orientieren, ohne die einzelnen Beiträge der Sektionen zu nennen. Für jeglichen Beitrag sei allen Spenderinnen herzlich gedankt!



Weihnachten und Silvester in Abano, 5 Tage ab Fr. 590.–
22.12., 29.12.: Hotel Continental, VP (ohne 2. Tag), Busfahrt und SBB-Billet

Gesundheitsferien im Thermalkurort
Möchten Sie Weihnachten und Neujahr einmal anders verbringen?
Fern vom Festtagsrummel? Weg vom nasskalten Winterwetter? Im südlich milden Klima und in familiärer Gesellschaft? Wir bieten Ihnen:

- Beste Hotels, jedes mit Thermalhallen- und Freibad (ca. 32°)
- Tagesausflug nach Venedig ● Ausflug nach Padua ● Gemütlicher Tavernennachmittag ● Weihnachts- und Silvestermenü ● Silvesterfeier usw.

Reisedaten: 20.12., 22.12., 25.12., 29.12., für 5, 9, 11, 12, 14, 16, 18 Tage (gem. Prospekt).
Verlangen Sie unser Spezialprogramm

FREE! Autoreisen AG
Beethovenstr. 49
8039 Zürich

01/202 22 00

Gratis:
Tagesausflug
nach
Venedig

Frei:
Qualität
und
Service

Frei-Reise-
betreuung

Tavernen-
nachmittag
inbegriffen

LX810/45501



Alter Volksbrauch

Eine weitere aussergewöhnliche Dienstleistung der Handweberei ist das Organisieren der bereits zur Tradition gewordenen Brächet in Zäziwil. Diese findet immer am letzten September-Mittwoch statt. Es ist schön, dass der alte Brauch auf diese Weise weiterleben kann. Der Brächet will nicht nur das Brechen der gerösteten Flachsstengel, sondern vielmehr auch das weitere Verarbeiten des Rohstoffes bis zum fertigen Stoff und die alten Geräte und Werkzeuge zeigen.

Handgewobenes – hoch im Kurs

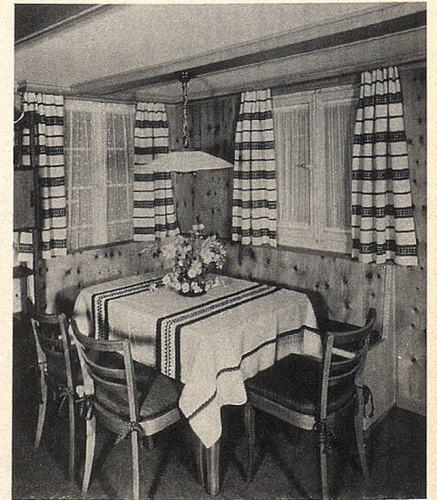
Seit Jahrzehnten – lange bevor es Mode wurde – hat sich die Emmenthaler Handweberei in Zäziwil mit dem alten Handwerk befasst. Die Kursprogramme beginnen mit dem Anbau der Flachspflanze und enden mit der Arbeit am Webstuhl. Dazwischen liegen die Arbeitsgänge wie Pflege und Ernte der Flachspflanze, Verarbeitung (riffeln, brechen, hecheln, spinnen und weben).

Schöne Geschenke

Ganz besonders eignen sich die handgewobenen Artikel als Ge-

schenke. Von den prächtigen Tischdecken über die aparten Vorhänge bis zu den Stuhl- und Eckbankkissen gibt es viele Ausführungen. Sämtliche Geräte, welche man für die handwerkliche Verarbeitung von Flachs und Wolle benötigt, können bei der Handweberei ausgeliehen werden. Vielleicht haben Sie Lust, die wunderschönen Arbeiten selber auszuführen. Sie werden jederzeit bestens beraten.

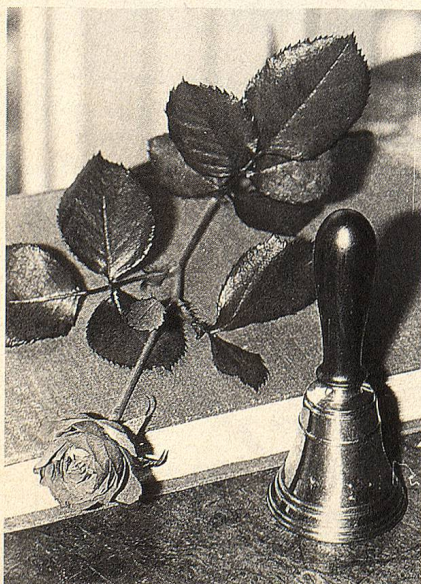
Auch ist es möglich, unter Anleitung und Beratung in der hauseigenen Webstube seine eigenen Ideen und Vorstellungen in die Tat umzusetzen.



Für Informationen wenden Sie sich bitte an folgende Adresse:

Emmenthaler Handweberei
3532 Zäziwil
Tel. 031 91 04 08

Auswertung Wettbewerb



Liebe Leserinnen des Zentralblattes, nun ist der ausgeschriebene Wettbewerb für die Neuabonnenten ausgewertet. Leider hat es etwas länger gedauert, weil die Abo-Bestellungen an verschiedene Adressen gingen. Folgende Sektionen erhalten eine Messingglocke für den Vorstandstisch: Baden, Diemtigtal, Dotzigen, Schönenberg, Silvaplana, Spiez, Thuis, Wilderswil, Worb. Wir gratulieren Ihnen herzlich und danken für den grossen Einsatz.

Zentralblattkommission
S. Peter-Bonjour

Redaktion
H. Bono-Haller

M85 H16

Madame

In hochwertigen grossen
Grössen grösste Auswahl
in der Schweiz:

Mode-Spezial-Geschäft
Madame

Bleicherweg 17, 8002 Zürich
Tel. 01/202 82 95

Und neu:

Bahnhofstrasse 63, 8001 Zürich
Tel. 01/211 29 44

Bei Madame, und nur bei
Madame, finden Sie ein umfas-
send reichhaltiges Angebot vom
gehobenen Mittel-Genre bis zum
persönlichen Couture-Stil.

Zentralvorstand

Sitzung vom 17. Oktober 1986 in Zürich

Gartenbauschule Niederlenz

Der SGF konnte für die Gartenbauschule ein Stück Land erwerben, das für Freilandkulturen verwendet wird.

Adoptivkinder-Vermittlung

Im Laufe des Sommers sind der ADKV eine grössere Anzahl Kinder zur Adoption angemeldet worden.

Am 13. und 14. September 1986 fand auf dem «Ruegel» eine Tagung für zukünftige Adoptiveltern statt. Es nahm auch eine leibliche Mutter teil. Der Anlass war ein grosser Erfolg, was zeigt, wie nötig vor einer Adoption gute Informationen, aber auch Aussprachemöglichkeiten über Motivation und Erwartungen sind.

Weiterbildungskommission

Die Arbeitstagung in Thalwil ist mit 150 Teilnehmerinnen voll ausgebucht. Besprochen wurde noch die Bedienung der Presse.

Sektionen und Kantonale Zusammenschlüsse

Liselotte Anker hat zusammen mit Heidi Bono, Redaktorin «Zentralblatt», und Margrit Baumann, Pressefotografin PR, an der eindrücklich gestalteten Diplomfeier der Hauspflegerinnenschule in Bern teilgenommen.

Diese Schule, ein Werk der Sektion Bern, wird im «Zentralblatt» Nr. 1, Januar 1987, näher vorgestellt.

Der kantonale Zusammenschluss St. Gallen/Appenzell AR veranstaltet am 30. November 1986 eine Informations-Arbeitstagung über «Berichterstattung und Meinungsbildung» und «Vom Umgang mit der Presse».

Liebe Thalwiler Frauen,

ich möchte Euch ein Kränzlein winden für die tolle Leistung anlässlich der 2. Arbeitstagung in Eurer Gemeinde.

Ich war beeindruckt, begeistert und überrascht, wie jede von Euch Ihren Platz eingenommen hat und das Ganze reibungslos ablief.

Vom freundlichen Empfang mit Kaffee und Weggli bis zum SGF-Zeichen auf dem Dessert. – Ihr habt wirklich nichts vergessen.

Euer Altersheim ist übrigens ein Schmuckstück.

Natürlich, der Sinn des Treffens waren Vorträge und Diskussionen, aber ich wollte Euch einfach sagen, wie gut es mir bei Euch gefallen hat.

Ich reiste richtig aufgestellt nach Hause mit dem Gedanken, dass es überall Frauen gibt, die mit persönlichem Einsatz versuchen den Mitmenschen zu helfen.

Zudem gab mir die Tagung neue Ideen, die vielleicht auch in unserer Gemeinde zu gegebener Zeit mit Hilfe meiner Frauenvereinskameradinnen in die Tat umgesetzt werden können.

Nochmals herzlichen Dank für den freundlichen Empfang in Thalwil

Marlies Füllemann, Sektion Weesen

Jubiläumsversammlung 1988 in Aarau

Bundesrätin Elisabeth Kopp wird am ersten Tag ein Grusswort an die Teilnehmerinnen richten.

Hindelbank

Verkäufe von Hindelbank-Produkten sind schon bis Juni 1987 von unseren Sektionen geplant. Es wurden bis Mitte Oktober Artikel für 25 000 Franken verkauft. Die Finanzierung der Dia-Schau über die Anstalten wurde von der Sektion Aarau grosszügig mit 1000 Franken unterstützt.

Fragebogen an die Sektionen

Erfreulich ist der gute Rücklauf der Fragebogen mit wertvollen Wünschen und Anregungen. Bis am 14. Oktober war Suzanne Peter, Präsidentin des Ausschusses Fragebogen, im Besitz von 214 ausgefüllten Formularen.

Leitbild

Der Zentralvorstand hat den von der Leitbildkommission ausgearbeiteten Vorschlag ein zweites Mal überarbeitet. Die Vorstellung des Leitbildes erfolgt im «Zentralblatt»

und an der Jahresversammlung 1987 in Luzern.

Zentralvorstand – Vertretungen

Der Zentralvorstand nahm Kenntnis von einem schriftlichen Rapport von Dr. Marlies Näf über die zweitägige Sitzung der Eidg. Frauenkommission. An ihr wurde die 10. AHV-Revision behandelt. Die Komplexität der Materie erfordert noch zähe Verhandlungen.

Mitglieder des Zentralvorstandes nahmen an folgenden Anlässen teil:

100-Jahr-Feier des Verlages Bähler AG

Vorstandssitzung der Bäuerinnenschule Uttewil

Sitzungen des Stiftungsrates der Schweizerischen Pflegerinnenschule, der Winterhilfe und des DSA Uri.

Eidgenössische Frauenkommission

Regula Ernst wird ab Januar 1987 den SGF in der Kommission vertreten und dabei Dr. Marlies Näf ablösen. Wegen Amtszeitbeschränkung ist Marlies Näf aus dem Zentralvorstand ausgeschieden; in der Eidg. Frauenkommission bleibt sie ad personam.

Ruth Ammann

Zentralblatt SGF

des Schweizerischen
Gemeinnützigen Frauenvereins

Eine **BÜCHLER**-Zeitschrift

Nr. 12 - 5. Dezember 1986
74. Jahrgang
Erscheint monatlich
(Doppelnummer im Juni/Juli)
Erscheinungsort: 3084 Wabern
Auflage: 9900 Ex.

Adressen

Redaktion: Zentralblatt SGF,
Grabenhalde, 4805 Brittnau, Tel. 062 51 75 25
Verlag, Anzeigenverkauf, Vertrieb:
Büchler AG, druckt und verlegt,
Seftigenstrasse 310, 3084 Wabern,
Tel. 031 54 81 11, Telex 911934

Redaktion

Redaktorin: Heidi Bono-Haller
Layout: Heinz Staub

Verlag

Leitung Zeitschriftenverlag: Helgard Reichle
Verlagsleiter Zentralblatt SGF: Wolfgang Grob
Leiter Verlagsadministration: Peter Wyss
Sachbearbeiterin Anzeigen: Brigitte Bhend
Abonnentendienst: Christine Binggeli

Bezugspreis

Fr. 12.50 im Jahr
PC-Konto 30-286-1, Bern
Kein Kioskverkauf

Herstellung

Büchler AG, 3084 Wabern

Nachdruck des Inhalts unter Quellen-
angabe gestattet

Herausgeber:

Schweizerischer
Gemeinnütziger Frauenverein

Zentralpräsidentin:

Liselotte Anker-Weber, Rosenmattstr. 12,
3250 Lyss, Tel. 032 84 22 20

Postschecknummern:

Zentralkasse des SGF: 30-1188-5 Bern
Adoptivkindervermittlung: 80-24270 Zürich
Gartenbauschule Niederlenz:
50-1778 Aarau
SGF Jahresthema: 30-18965-5 Bern

Die nächste Ausgabe von Zentralblatt SGF
erscheint am 9. Januar 1987

Preisübergabe in Solothurn

Am 17. November wurden im Konzertsaal der Stadt Solothurn die vom Regierungsrat verliehenen Auszeichnungen im Rahmen einer öffentlichen Feier übergeben.

In Anerkennung ihres Wirkens verleiht der Regierungsrat
des Kantons Solothurn

DEN VIER SOLOTHURNISCHEN SEKTIONEN DES GEMEINNÜTZIGEN FRAUENVEREINS EGERKINGEN, GRENCHEN, OLTEN UND SOLOTHURN

einen Anerkennungspreis im Betrage von 4000 Franken.

Der Regierungsrat anerkennt damit die grossen Verdienste, die sich die vier Vereinigungen mit ihren Aktivitäten in Staat und Gesellschaft seit Jahrzehnten, in Solothurn sogar seit über 100 Jahren, erworben haben. Wo kennt man sie nicht, die «Gemeinnützigen Frauen»? Sie sind jederzeit bereit, gemeinnützige Bestrebungen der öffentlichen Hand oder Privater zu unterstützen, sie regen dazu an oder werden selber aktiv. So trifft man sie in den Bereichen Altersbetreuung (Mahlzeitsdienst, Transporte, Besuche, Badesitzungen u. a. m.), Hauspflege und Haushilfe, im Kinderhütendienst und bei der Aufgabenhilfe. Sie sind in der Mütterberatung und bei der Säuglingshilfe tätig, organisieren Kleider-, Spielzeug- und Sportartikelbörsen und betreuen Verpflegungsgäste und Kantinenbetriebe. In den Gemeinnützigen Frauenvereinen ist man immer bestrebt, die Kräfte unmittelbar auszubringend einzusetzen, ohne jeden Eigennutzen und ohne Bürokratie. Die reichen Aktivitäten sind nicht mehr wegzudenken. Sie stärken die Zusammengehörigkeit der Frauen und entlasten letztlich die öffentliche Hand.

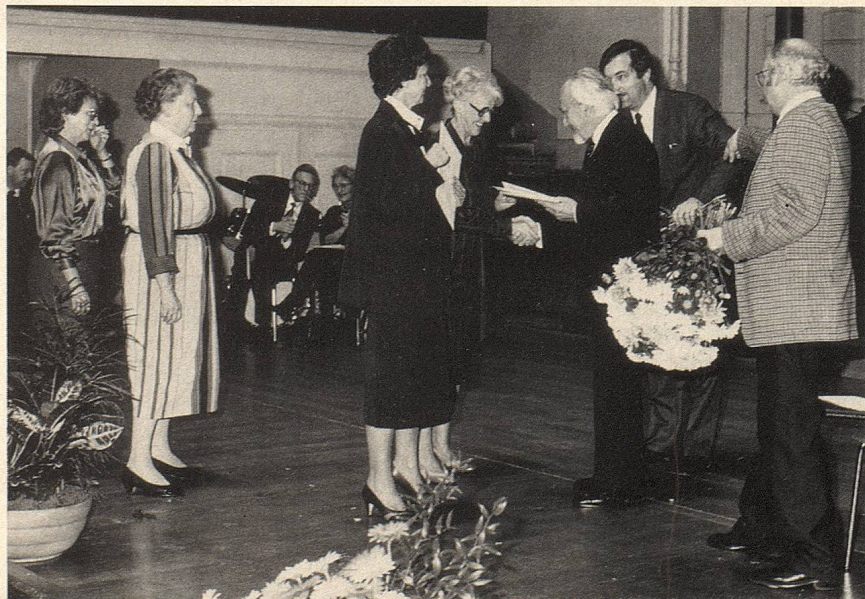
Solothurn, den 17. November 1986

Im Namen des Regierungsrates

Der Landammann

Der Staatschreiber

Die vier solothurnischen Sektionen des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins Egerkingen, Grenchen, Olten und Solothurn teilen sich einen Anerkennungspreis. Sicher kommt es nicht häufig vor, dass die Arbeit der Frauen auf diese Weise gewürdigt wird. Diese Anerkennung wird Ansporn sein zu weiterem gemeinnützigem Schaffen. Überaus lohnenswert ist die solothurnische Regierung und es bleibt zu hoffen, dass dieses Beispiel Schule macht.



Übergabe der Anerkennungspreise an die Vertreterinnen der vier solothurnischen Sektionen des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins: von links nach rechts: Elvira Rütli, Egerkingen, Margrit Gilomen, Grenchen, Eva Affolter, Olten, Irène Ehrler, Solothurn, Landammann Gottfried Wyss, Staatschreiber Konrad Schwaller, Peter André Bloch, Präsident des Solothurnischen Kuratoriums für Kulturförderung

1810-440213

SCHWEIZ LANDESBIBLIOTHEK

HALLWYLSTR 15

3003 BERN

Adressberichtigungen nach A 1, Nr. 179 melden

SGF Zentralblatt

AZ/PP

CH - 3084 Wabern

Abonnement poste

Imprimé à taxe réduite